

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 19 (1897)
Heft: 35

Anhang: Beilage zu Nr. 35 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rast im Walde.

Goldiger Glast
Webt durch des Tannwaldes ragende
Wipfel,
Umsäumt die röthlichen Bergesgipfel.
Hier halt ich Rast.
Das Weißwasser schäumt,
Still verträumt
Lieg die blühende Halde.
Bunte Falter regen die Schwingen,
Flötende Vogelstimmen klingen
Vom Walde.
Zwischen den Kieseln
Spielen Forellen,
Und die hellen,
Hüpfsenden Wellen
Fließen mit silbern melodischem Rieseln. —
Mittag vorüber; es wachsen die Schatten,
Laden zur Ruh auf die moosigen Matten;
Und zur Ruh
Fallen die müden Augen zu.
Murmelnde Wellen, lullt mich in Schlummer
Mit euerm ewigen Wiegenlied,
Bis der lebensorlörende Kummer
Mein Lager flieht.
Für kurze Zeit
Will ich bei euerm Sange vergessen,
Was ich erfahren, und was ich durchmessen
Von irdischem Glück, von irdischem Leid.

Richard Schäli.

Die zehn Vorschriften des Bahnarztes.

1. Du sollst dein Kind frühzeitig an den Gebrauch seiner Bähne gewöhnen, indem du ihm neben den flüssigen und weichen auch feste und sogar harte Speisen darreichst.
2. Du sollst dein Kind, sobald es Bähne hat, daran gewöhnen, daß es dieselben morgens und abends mit frischem Wasser reinigt.
3. Du sollst sollst deine Bähne mit nicht zu harter Bürste und frischem Wasser morgens und abends reinigen. Hiebei sollst du Mund und Rachenraum durch Gurgeln erfrischen und abhärten.
4. Du sollst deiner Kinder Bähne, sowie deine eigenen, jährlich mindestens einmal vom Bahnarzt untersuchen, erkrankte Stellen sofort ausbessern (plombieren) lassen, sowie alle sonstigen Vorschriften des Bahnarztes gewissenhaft befolgen.
5. Du sollst, falls die Bähne deines Kindes eine unregelmäßige Stellung einnehmen, möglichst frühzeitig den Rat eines Bahnarztes in Anspruch nehmen.
6. Du sollst die Hülse eines Bahnarztes sofort aufsuchen, wenn dir kalte Speisen oder Getränke ziehenden Schmerz in einem Bahn verursachen.
7. Du sollst dir niemals einen in regelrechter, nicht allzu gedrängter Reihe stehenden Bahn, selbst wenn er heftige Schmerzen verursacht oder schon etwas gelockert und verlängert scheint, ausziehen lassen; du sollst solche Bähne vielmehr von einem Bahnarzt behandeln und plombieren lassen.
8. Du sollst Bähne, welche infolge von Ver nachlässigung oder infolge höhern Alters bereits stark gelockert und nicht mehr zu erhalten sind, baldigst ausziehen lassen, da sie nur Ansiedlungs herde für die noch vorhandenen gefunden bilden, sowie deren Gebrauch behindern.

9. Du sollst dich zum Tragen künstlicher Bähne erst dann entschließen, wenn deine eigenen zum gehörigen Kauen der Speisen nicht mehr ausreichen oder wenn entstellende Bahnstücke vorhanden sind. Niemals soll die Eitelkeit dazu veranlassen, die Bähne abbrechen oder ausziehen und durch künstliche ersetzen zu lassen. Ein selbst mehrfach plombierter, eigener Bahn ist meist noch viel besser wie ein künstlicher.

10. Sei standhaft bei Bahnoperationen und hüte dich vor den vielfach angepriesenen Betäubungsmitteln. Die Anwendung ist nur da zu rechtfertigen, wo eine voraussichtlich wirklich schmerzhafe und längere Zeit in Anspruch nehmende Operation notwendig ist.

Welches sind die hauptsächlichsten Ursachen der Taubstummenheit?

Über die Ursachen der Taubstummenheit machte Dr. Seifert gelegentlich eines Vortrages in der physikalisch-medizinischen Gesellschaft zu Würzburg über „Die Spiegelchrift bei Taubstummen“ einige interessante Mitteilungen. Von den 221 von ihm untersuchten Kindern der Kreis-Taubstummenanstalt in Gerlachsheim war nur in 57 Fällen die Taubstummenheit eine angeborene; in 42 Fällen war dieselbe auf Meningitis (Gehirnhautzündung), in 17 Fällen auf Krämpfe, in 16 Fällen auf Schlaganfall zurückzuführen. In sieben Fällen waren Diphtherie, in sechs Fällen Typhus, in vier Fällen Masern die Ursache, in zwei Fällen konnte die Taubstummenheit auf Schlaganfall zurückgeführt werden. In 30 Fällen endlich war eine erblche Belastung als Ursache nachweislich, und in 41 Fällen handelte es sich um Krankheiten, über die nichts Näheres zu erfahren war.

Weibliche Fabrikinspektion.

Für England und Wales sind im Jahre 1893, vor allem dank der Forderung durch die großen bürgerlichen Frauenvereine, die ersten beiden Fabrikinspektoren, samt Assistentinnen, ernannt worden. Diese weibliche Inspektion hat sich vortheilhaft bewährt und bereit eine äußerst segensreiche Wirtschaft entfaltet; darüber sind Mitglieder aller Parteien, Sozialökonomien, Führer industrieller, ökonomischer und politischer Vereine einig. Es gibt jetzt fünf Fabrikinspektoren, ferner sanitäre Inspektoren in Manchester, London und Nottingham. Die Form der ursprünglichen Anstellung der Fabrikinspektoren, mit „peripatetischen“ Verufe wurde beibehalten. „Keinem belohnen Distrifte zugute, visitieren sie, wo immer es dem (Chief)-Inspektor wünschenswert erscheint, und sind stets bereit, irgendwelche Beschwerden in irgend welchem Teile Großbritanniens durch die Arbeiterrinnen oder in Bezug auf sie, zu empfangen und sie zu berichtigen.“ Neben der allgemeinen Kontrolle der Gesetzesausführung sind sämtliche Fabrikinspektoren mit speziellen Untersuchungen beauftragt. Die Arbeiterrinnen sind den Inspektoren gegenüber offener in Beobachtung und in Auskünften, zumal über Beihilfen, bezüglich welcher das Schamgefühl in Betracht kommt.

In Verfolgung ungefährlicher Ueberzeit ist von den Inspektoren außerordentlich viel geleistet worden. Wohlmeinende Unternehmer und Trade-Unionisten sind der Ansicht, daß sie ihre männlichen Kollegen an Spürsinne und zäher Ausdauer übertriften. In vielen Fällen haben sie ungestüme Ueberzeit mittels förmlicher Treibjagden von Schlupfwinkel zu Schlupfwinkel die weitläufigen Räume sogenannter Musterfirmen entdeckt. Vor der Inspektorin haben sich geschlossene Thüren geöffnet, an denen der Inspektor jahrelang achtslos vorüberzschritt.

Auswanderung von Frauen.

Vor kurzem wurde in Frankreich eine Gesellschaft zur Regelung der Auswanderung der Frauen gegründet. Die Gründer der Gesellschaft liegen sich dabei von durchaus praktischen Erwägungen leiten und haben die Absicht, die Entwicklung der Kolonien zu fördern; denn so sagen sie — man muß nicht nur Männer und Kapitalen nach den Kolonien schicken, sondern auch Frauen. Ohne die Frau kann das soziale Leben keine kräftige Wurzel werfen. Der Mann denkt im fernen Lande daran, Geld zu verdienen und etwas beiseite zu legen, um dann nach Hause zurückzutreten, dort ein Weib zu nehmen und im Vaterlande einen Haushalt zu begründen. Wenn er in der Kolonie bleibt, heiratet er meist eine Eingeborene, und die kolonialistische Rasse büßt deshalb ihre Reinheit ein. Anderseits entstehen sich die Frauen nur selten, nach den Kolonien zu gehen, da sie über die Erfordernisse der dafelbst nichts Sichereres wissen. Die Förderer der französischen Frauenauswanderung sind nur der Ansicht, daß es in Frankreich — wo die Frauen zwischen zwanzig und dreißig Jahren, die von ihrer eigenen Arbeit und ohne Gatten leben müssen, im letzten Jahre die achtbare Zahl von 1,312,471 erreichten — nicht schwer werden dürfte, ein gutes Bataillon von Auswanderinnen zu rekrutieren. Kaum hatten sie durch die Presse ihr Programm bekannt gemacht, als sie konstatieren konnten, daß ihre Annahmen noch weit hinter der Wirklichkeit zurückstehen. In den ersten sechs Monaten regnete es Gefühe, und 270 konnten ernstlich in Betracht gezogen werden. Unter diesen 270 Frauen befanden sich 35 Erzieherinnen, 1 Pfleiliebsterin, 11 Gouvernanten, 6 Gesellschaftsdamen, 31 Ladenfräulein, 3 Stenographinnen, 2 Telegraphistinnen, 40 Schneidern, 15 Modistinnen, 15 Schwestern, 25 Mädchen für alles, 25 Hebammen u. s. w. Alle konnten nicht berücksichtigt werden. Die Gesellschaft hat daher nach den Kolonien vor allem mit der Landwirtschaft vertraute Dienstmädchen gesucht, ferner Schneiderinnen und „Ladnerinnen“, in der Erwagung, daß diese Berufe dort vorläufig am notwendigsten seien und daß sie den Weg zur Ehe eröffnen werden.

Fälschungen in den Delikatesläden.

(Mitgeteilt von Fr. G. S. in B.) Im Auslande ist es nicht selten, daß verschiedene Früchte für den Einzelverkauf künstlich hergerichtet werden. Apfeln und Melonen wird Acrylinsäure eingespritzt, so daß das Fleisch eine schöne, gelblich hochrote Farbe annimmt. Unreife Pfirsiche werden künst-

gerecht bemalt, um denselben die hübschen Farben- und Uebergänge beizubringen, welche das Aussehen der sonnig gewachsenen, reifen Früchte so verlockend macht. Stachelbeeren werden mit gewissen Chemikalien bespritzt, um ihnen das Aussehen einer feinen, ausgereiften Sorte zu geben. Auch unansehnliche Citronen werden gelb mit grünen Flecken bemalt, um den Käufer über deren Qualität zu täuschen. Die Hausfrauen haben alle Ursache, beim Einkaufen von Früchten auf der Hüt zu sein, um so mehr, als bei der Verwendung der Farben kaum ängstlich auf giftfreie Qualität Rücksicht genommen werden wird.

So was das Telefon gut ist.

Über eine hübsche Geschichte wird zur Zeit in den Pariser Telefonbüros viel diskutiert. Vor einigen Wochen wurde die Telephonlinie Paris-Ville eröffnet. Schon mehrere Tage später sah sich ein gut studierter Witwer in Ville veranlaßt, seinen Geschäftsfreund in Paris anzurufen. Er gab ihm den Auftrag, aus seinem großen Bekanntenkreis ein passendes Mädchen, hübsch, fleißig und, wenn es nicht anders sei, auch unvermögend, für ihn auszusuchen und ihm Photographie und einen kurzen Lebenslauf zulommen zu lassen. Wenn er etwas Passendes gefunden, wolle der Viller nach Paris reisen, um seine Pariserin persönlich kennen zu lernen und so bald wie möglich zu heiraten. Dieses Gespräch wurde von einer im Amt thätigen Telephonistin aufgefangen. Ihre Photographie, von einem sehr beobachtenden und warmen Briefe begleitet, abzuladen, war das Werk einer Stunde. Schon den nächsten Abend konnte der Witwer in Ville die hübsche und aus guter Familie stammende Telephonistin kennen lernen. Da sie ihm den ganzen Vorgang schriftlich mitgeteilt hatte, bedurfte es keiner großen Erklärung, und seit einigen Tagen hat die Pariser Telephoncentral eine fleißige Beamte weniger. Freilich hatte sie mit der Brüde ihres Amtseides den, wie es scheint, ersehnete Mann bekommen; aber auch die härteste Behörde wird in solchem Falle Gnade für Recht waltend lassen, zumal der Gemahl der gut hörenden Telephonistin der Bureauvorsteher der Telephoncentral in Ville ist.

Ein originelles Gelübde ist verhängnisvoll geworden.

Der Roman eines alten Fräuleins in Bluehill, Maine (Vereinigte Staaten) erregt dort außergewöhnliches Aufsehen. Im Jahre 1847 hatte sich Fräulein Experience Guiford, damals 19 Jahre alt, in den Dorfschulmeister Simpson verliebt. Doch ihre Eltern erhoben Einspruch gegen die Heirat. Fräulein Experience weinte, sießt, es half alles nichts. Schließlich rief sie trostig aus: „Wenn ich diesen Mann nicht heiraten darf, so schwöre ich, mein Sohn mehr zu reden, und sollte ich noch fünfzig Jahre leben!“ — So unglaublich es klingt, sie hat Wort gehalten. Nach dem Tode ihrer Eltern hat sie sich entschlossen, bei einem ihrer verheiratheten Brüder zu leben; nach dessen Ableben hauste sie mit einer Schwester, und als auch diese starb, zog sie zu einem zweiten Bruder, dem sie noch heutigen Tages die Wirtschaft führt. Fünfzig Jahre hindurch hat sie kein Wort geaprochen, noch hat sie je durch ein Zeichen oder eine Bewegung zu vertheilen gegeben, daß sie ihren seltsamen Entschluß bereut hat. Jetzt aber ist die Periode des Schweigens abgelaufen, die Fräulein Experience sich auferlegt hatte. Verwandte und Freunde halten sich einen Stellbuden bei der Matrone gegeben, um in dem Augenblick zugegen zu sein, da sie von ihrem Eide entbunden sein würde. Nach dem Frühstück verschwand Fräulein Experience in ihrem Zimmer und schmückte sich mit den Kleidern, die sie seit einem halben Jahrhundert nicht mehr getragen hat. Bei ihrer Rückkehr in den Saal, wo die Gesellschaft versammelt war, machte sie eine tiefe Verbeugung, lächelte und öffnete den Mund zum Sprechen. Vergeblich, sie wußt nicht im stande, ein Wort hervorzu bringen. Die Kehlmußeln waren gelähmt, die Stimmbänder vertrocknet infolge des mangelnden Gebrauches während eines so langen Zeitraumes. Fräulein Experience ließ einen Arzt holen, doch vermochte dieser nicht, die Sprache wiederzugeben und riet ihr an, sich im Hospital zu Boston behandeln zu lassen. Dies wird die Stimme ihun, sobald sie kräftig genug ist, die Reise zu ertragen.

Briefkasten der Redaktion.

Deutschsprachige Mutter in B. Wenn Ihr Sohn bis jetzt zu Ihrer Freude herangewachsen ist, und er den vertheilten Lockungen zum Tropf als gutdienender, wackerer Junge sich bewährt hat, so dürfen Sie ihn zum Zwecke des Studiums auch ruhig der Obhut entlassen. Sie betonen, daß Ihr Sohn ohne den mindesten Zwang ihrerseits, aus eigener Überzeugung und aus eigenem Willen den rechten Weg gegangen sei, und dies gibt Ihnen auch die Gewähr, daß er die akademische Freiheit nicht missbrauchen wird. Wir führen Ihnen ein schönes Wort des Rektors einer deutschen Universität an, aus dem Sie ersehen können, daß die Hochschule nicht nur als die Lehrstätte der Wissenschaft aufzufassen werden muß, sondern daß auch die Charakterbildung zu ihrem Rechte gelangt, sofern eigenes, ernstes Streben solche sucht. — Es ist Professor Dr. Pleiderer, der anlässlich eines Stiftungsfestes zu einer Corpsverbindung über akademische Freiheit und studentische Ehre nachfolgende Gebannte äußerte:

„Warum glauben Sie wohl, meine Herren, daß der Staat und die Gesellschaft einem Teile unserer heranwachsenden Jugend, eben der

akademischen, ein so ausnahmswertes Maß von Freiheit verfasset? Nicht etwa als unbegründetes Privilegium, ein paar Jahre lang ihm und seinen Freunden dienten, denn das einzige mög. sondern als hochstiftliche Schule für jenen künftigen Beruf, um die Beamte des Staates anders feiner Zeit zu erhalten. Das kann aber in einer erstaunlichen Weise, wer jemals gelernt hat, auch ohne einen Lehrer, sich selbst zu beobachten, von Launen zu trennen, sondern von der Vernunft sozialer Ordnungen und Interessen seine subtilste Vernunft beflimmen zu lassen. Kurz, wie man das Schwimmen im Wasser lernt, so lernt sich die namentlich dem späteren Beamten so unentbehrliche vernünftige Freiheit des steten Beobachtens von Vernunft und Recht nur in der Abwehrenheit ausdrücklicher Leitung und Ganglung. Eben dies ist der Kern der Charakterbildung, die mit Recht neben dem Studium als Ausgabe der Universitätsjahre gilt. Charakter und Charakterbildung sind selbstverständlich Voraussetzung der Studien, ferner ist das nicht wahr, dass diese wegen ihrer Stellung im Leben jenes hohe Ziel besonders nötig ist. Darum gilt es, schon von früh an, dass der Charakterbildung zu tragen, nach der mannesmütigen Überzeugung, dass die Erziehung und Erziehung der Drogen einheitlich für das, was sie als recht und gut erachtet, ist, ohne je umzudenken, wie es im politischen Gegenstand heißt, oder ohne auszuweichen, wie es in der Subventionssprache ausgedrückt wird.

In einer solchen Gelehrten liegt auch der Vernunft jenes unbestimmbaren hohen Standes, der genügt, es in das höhere Geschäft bewusst zu machen, ein mannsmütiger Charakter zu sein. Was sonst hier sofort anders dran und dran zu sein pflegt, ist vielleicht nur unbedeutendes Belieben, wo nicht gar bloß blinder Schein, gegen den sich der Student durch den wahren, innerlich geprägten Stolz wahren mag. Denn eine gar zu große Empfindlichkeit in dieser Dingen ist doch immer ein Beweis der inneren Unsicherheit, des bänglichen Zweifels am eigenen Wert; daher das Hafzen nach fremder Beglaubigung. Welt wichtiger ist, wie einer von dem inneren Tribunal steht, das er ist vor allem vor sich selber steht, etwas Gemeines zu thun, ob Gott oder Menschheit den Seinen oder nicht sehen, wie schon Platina sagt: "Wer bieftthet, den Menschen stets begleitende Ehrenhaftigkeit, die die menschliche Freiheit zusammenhaltende Charakterfestigkeit, ist kein Privilegium, sondern ein Besitz, der Berufen und Kreisen. Ich verlange, sie als Besitz von jedem Mann, der als angestrebtes Ziel von jedem richtigen Studium von jedem standes Ruhmes vorwirkt. Studenten, dass er in diesem Sinne sich fühlt zu Rechenschaft zu stehen einst wie Gott im Meer. Und wenn dann das Leidens Christus uns begegnet, so sind wir Männer, wohlbewahrt."

Frau G. S. in B. So allgemein wie Sie vermuten, kommen diese Höhlungen denn doch nicht vor und ganz besonders nicht, wo das Obst im großen geäußert wird. Beim Einzelverkaufe im kleinen, wo Stück um Stück zur Hand genommen und bestückt wird, mögen solche Praktiken hier und da geübt werden und wollen wir Ihre Mitleitung daher veröffentlichten. Keinesfalls ist solche "künstlerische" Nachhilfe aber in der Schweiz üblich.

Ehriger Leser in M. Ihr bewiesenes Interesse ist uns sehr erfreulich. Wir erwarten gerne weitere vorlängige Ausführungen. Unser bester Dank zum voraus!

Besorgte Mutter in A. Wenn der Umgang mit der Altersgenossen einen stolz unangenehmen Einfluss auf Ihr Kind ausübt, weil beide an den gleichen Fehlern und Mängeln laborieren, so haben Sie als Mutter und Erzieherin das Recht und die Pflicht, das Beisammensein auf ein Minimum zu beschränken oder den Verfehl durch Beaufsichtigung derselben auf die wünschbare Form einzudämmen. Mit Belehrungen und Vorstellungen allein, werden Sie in diesem Falle nichts Erhebliches ausrichten.

Eine offene, ruhige Aussprache mit der Mutter oder mit dem Vater des Kindes wird dem einzuschlagenden Verfahren den Stachel nehmen. Im übrigen liegt es auf der Hand, dass der Einfluss Ihres Kindes auf das andere ebenfalls ein schädliches sein wird, somit kann die Überwachung oder Trennung auch für die Anderen nur erwünscht sein. Die Charakterbildung eines Kindes darf freundschaftlichen Beziehungen niemals zum Opfer gebracht werden.

Frau A. in S. Ein Mensch, der auf keine Weise thätig an sein begeht, ist frank, körperlich, geistig oder moralisch. (Diese beiden letzteren doch sich eigentlich; denn ohne vorangegangene seelische Störung ist die moralische Krankheit nicht denkbar.) Bei Kindern bedeutet der Trieb zu Spiel und Bewegung den Trieb zur Arbeit, und es darf deshalb durchaus nicht gleichgültig hingenommen werden, wenn bei einem sonst gut und normal entwickelten Kind dieses Alters kein lebhafter Trieb zu Spiel und Bewegung vorhanden ist. Oft ist die Ursache zur mangelnden leiblichen und geistigen Bewegungsfreudigkeit in der Zeit vor des Kindes Geburt, in dem Verhalten der hoffenden Mutter, oft aber auch in einer besondern Körpers und Gemütsverfassung des Vaters zu suchen. In seinem Fall aber dürfen Sie sorglos sein. Bei zweitmäigster, dem Falle genau angepeckter Körpervlege muss die Bedeutung und Förderung des Geisteslebens systematisch und aufs sorgfältigste betrieben werden. Sprechen Sie darüber mit einem tüchtigen Arzt und Psychiater, und die nötige Belehrung wird Ihnen nicht vorerhalten werden. Schließen Sie die Sache aber nicht weiter auf; die Sache ist zu wichtig und folgen schwer.

Treue Leserin in A. Gar zu oft begehen Mädchen und Frauen den Fehler, unklugerweise in der Freundschaft auszuschwärmen, die Zukunftlichkeit zu übertrieben und sich aller Zurückhaltung zu entzögeln. Mit Hintanstellung aller näheren Pflichten sie beständig befreimissen und unbesorgt um die allfällig entstehenden Folgen, bleibt kein Gedanke und kein Geheimnis unausgesprochen. Sie machen keinen Unterschied zwischen "Mein" und "Dein" und eines stellt ungeschickt Anforderungen an das andere, die auf die Dauer unmöglich ertragen werden können. Die nötige Höflichkeit im Verkehr unterbleibt und die gegenseitige Achtung wird untergraben. Ein solches Übermaß im Gegebenheit der Freundschaft ist wie ein Rauch, dem in gegebener Zeit unfehlbar ein Rückenschlag, der Kassenjammer folgt. Gut ist's, wenn verständige Eltern, ein Ehemann oder sonst einsichtige Wohlmeinende die Lästlosen warnen und das Verhältnis wieder auf eine gefundene Basis stellen, ehe der Leidstrunk sich in Gift verwandelt hat. Ihnen bleibt jetzt nichts anderes übrig, als die unangenehmen Folgen des begangenen Fehlers zu tragen und für die Zukunft aus dem Schlimmen eine gute Lehre zu ziehen. Peinlich ist

natürlich, daß dadurch das gute Einvernehmen mit Ihrem Gatten gestört wurde. Warum machen Sie aber auch die Eigenart Ihres Mannes zum Gegenstand der Kritik zu Ihrer Freundin; das war ebenso faullos als unedel. Suchen Sie nur den Fehler wieder gut zu machen. Ein besserer Rat ist Ihnen nicht zu geben.

Nervenschwäche (Neurasthenie).

278. Herr Dr. Erdmann in Charlottenburg schreibt: „Von der vortrefflichen Wirkung von Dr. Hommel's Hamatogen habe ich mich in meiner eigenen Familie überzeugt, wo durch Gebrauch von 4 Flaschen eine neurasthenische junge Dame, die ihre Ernährung durch anstrengendes Studium der Musik etc. total ruinieren ließ, ihren früheren Appetit und ihre frühere Frische völlig wieder erlangt hat.“

Sieben Eltern, Gatten oder Kinder kommen oft in den Fall, eines ihrer Angehörigen einer schlimmen Leidenschaft zum Opfer fallen zu sehen, und sie können sich des Einflusses nicht verleidet, dass nur das Herausstreichen aus den bestehenden Verhältnissen, verbunden mit sorgfältiger Überwachung und leiblicher und seelischer Gesundheitspflege, dem bedrohlichen Lebel noch wehren könnte. Und sie wären auch mit Freuden bereit, zu diesem Zwecke die nötigen Opfer zu bringen, wenn sie bei strenger Wahrung der Disziplin ein stilles, freundliches und gesundes Asyl ausfindig machen könnten, wo alle Gewähr für glückliche Heilung geboten wäre, und wenn es möglich wäre, sich bei solchen zu informieren, die in ähnlichem Falle dort Hilfe und Genesung gefunden haben. Eine solche Heilstätte wird gerne von jemand nachgewiesen, der sich wieder voller Gesundheit erfreut, nachdem er schlimmes zu befürchten vorlebte. [751]

Alle, die den Leberthran

nicht vertragen können und das Blut reinigen wollen, sollten eine Kur mit **Golliez' Nusschalen sirup** machen, welcher seit 22 Jahren immer mehr geschätzt und von vielen Aerzten verordnet wird. In Flaschen mit der Marke „2 Palmen“ à Fr. 3.— und Fr. 5.50 in den Apotheken. (H 76 X) [323]

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Zum Einkauf von Stükereien

für Damen- und Kinderväsche werden gerne Muster abgegeben. Außerordentlich billige Preise, weil Gelegenheitskauf. Offerten unter Chiffre B befördert die Expedition d. Bl.

[697]

Probe-Exemplare der Schweizer Frauen-Zeitung werden auf Verlangen gratis und franko zugestellt.

Ladentochter gesucht.

Eine fleissige, einfache Tochter aus rechtschaffener Familie fände bei bestimmten Ansprüchen Stelle in einem Laden (Mercerie). [752]

Offerten befördert unter Chiffre A G die Exped. d. Bl.

MODISTE.

Gesucht für sofort eine tüchtige **Ourliere** in ein grosses Modewarengeschäft. (Ma 3795 Z) [715]

Offerten unter Chiffre M 201 E befördert Rudolf Mosse, Bern.

Gesucht ins Ausland

eine tüchtige **Magd**, die gut kochen kann und gute Empfehlungen hat.

Schöner Lohn, Reise bezahlt.

Näheres durch die Exped. [706]

Pensionat Subilia.

Das Pensionat von Herrn Pfarrer Subilia (ehemals in Valeyray) ist nach Boussigny bei Lausanne versetzt worden. Komfortabelste Einrichtungen. Prachtvolle Lage. Ausgezeichnete Luft. Sorgfältige Erziehung. Hausarbeiten. Familienleben. Prospekte und Referenzen zur Verfügung. [732] (H 10520 L)

Mmes Vouga à Peseux

près de Nenchatel
continuent à recevoir un nombre limité de
727) jeunes filles. (M 10717 Z)

Références:
Mons. Tobler, Nationalrat, Thal (St. Gallen)
„ Hirzel, pasteur, Brüttlen (Winterthur)
„ Maag-Wölfing, Zürich-Enge.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60-70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [41]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Kindermehl

mit stark **Knochen u. Muskel** bildenden Eigen-
schaften. Rationellste, konsistenter Beinahm-
bei oder nach Gebrauch der Milch der [703]

Berner Alpen-Milchgesellschaft.

In allen Apotheken, die Büchse à Fr. 1.20.
Hergestellt aus ihrer
Sterilisierten Alpenmilch.

Allg. Töchterbildungsanstalt Zürich V

früher **Kunst- und Frauenarbeits-Schule.**

Vorsteher: Ed. und E. Boos-Jegher. (H 3842 Z)

Beginn neuer Kurse am 7. Okt. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weibl. Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Wissenschaftl. Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen, Musik etc. 16 Fachlehrerinnen und Lehrer. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt.

Kochschule. Bis jetzt über 2600 Schülerinnen ausgebildet. Programme in

Tramwaystation: Theaterplatz. — Telephon. — Gegründet 1880. [729]

Knabeninstitut Grandinger

Neuenville vorm. Morgenthaler Franz. Schweiz.
bei Neuengburg. gegründet 1864.

Beste Gelegenheit, französisch und englisch sprechen u. korrespondieren zu lernen. Gute Pflege, nur mässige Preise. — Erfolg garantiert. [477]

Institut für junge Mädchen

Mlle. J. Dubois, institutrice

Faubourg du Lac 21 **Neuenburg** (Schweiz) Allée du jardin anglais.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache und einer praktischen Haushaltung. Mein Pensionat ermöglicht jeder Tochter, nach Wunsch bei mir einen Koch-, Lingerie- und Konfektionskurs theoretisch und praktisch mitzumachen. Ich garantiere, dass mit meiner diplomierten Methode jede junge Tochter bald im stande sein wird, alle ihre Kleider selbst anzufertigen.

Fräulein, die nur einen Kurs (Dauer 3 Monate) nehmen wollen, haben zu gleich die beste Gelegenheit, sich in der französischen Sprache zu üben. Familienleben. Mässiger Pensionspreis. Erkundigungen bei früheren Schülerinnen, deren Adresse die Expedition dieses Blattes angibt. Institutrice diplômée française et anglaise.

[731]

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehrungen muss das Porto für Rückantwort beigeklebt werden.

Wer die man der Expedition zur Beförderung überlässt, muss eine Frankaturmarke beilegen.

Auf Inserate, die mit Chiffre beschriftet sind, muss schriftliche Offerte eingesandt werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitform beigeklebt.

Wer nun Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellen suchend fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuchte in der Regel rasch erledigt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Ein Fräulein

gesetzten Alters oder eine einzelstehende Frau von gutem Charakter und guten Manieren, welche einen Haushalt nach jeder Richtung gut zu besorgen versteht (Kinderpflege, Kochen, Waschen), findet ein dauerndes, schönes Heim in kleiner Familie in der Nähe von New York bei sehr guter Bezahlung und Belohnung. Je nach Umständen wird die Reise bezahlt. Offerten müssen Empfehlungen achtbarer Personen, allfällige Zeugniskopien und Photographie beigelegt sein. [683]

Kindsmagd.

Gesucht auf 1. Sept. nach Luzern eine tüchtige Person zu kleinen Kindern. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Offerten unter G 2444 Lz an Haasenstein & Vogler, Luzern. [728]

PENSIONNAT DE DEMOISELLES

Auvernier, Neuchâtel.

Education soignée. Etude sérieuse des langues, musique etc. Excellentes références. (H 6900 N) [675]

Directrice Mlle. Schenker.

Rein
ohne jede Beimischung
zu gebrauchen!

Homöop. Gesundheits-Coffee
nach Dr. F. KATSCH, ächt
wenn mit Marke KAFFEMÜHLE und FIRMA

• Heinrich Franck Schne
Lindau Komfort. Kaffee. Agram. Bokaroff.

zu haben in den APOTHEKEN u. SPEZERIEN u. DFLGN.

Magen haben, ebenso für Herz- und Nervenleidende, als ein besonders wertvolles Nahrungsmittel. — Mit Zusatz von Milch und Zucker gibt dieser Gesundheitskaffee ein Getränk, dessen Wohlgeschmack von einem and. Surrogat-Kaffee nicht erreicht wird, und welcher daher einen vollst. Ersatz für ind. Bohnenkaffee bietet.

Eine bestens empfohlene Hausmutter in Montreux empfängt junge Töchter und alleinstehende Frauen und vermittelt ihnen passende Stellen in dort. Bescheidener Pensionspreis und Vermittlungsgehrbür den Verhältnissen der Suchenden angemessen. Sie ist auch im stande, solchen bestem Auskunft über das Leben und passende Fremdpensionen in Montreux zu geben, die zur gesundheitlichen Erholung oder zum Zwecke der Erlernung der Sprache, sich in Montreux aufzuhalten gedenken. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. [720]

Gefl. Offerten befördert die Expedition d. Bl.

Zur Verpfändung

eines leidenden Herrn oder einer solchen Dame bietet sich vortrefflichste Gelegenheit. Vorzügliche Verpflegung und zweckentsprechende Behandlung durch erfahrenen, fachtidigen Arzt. [707]

Gefl. Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Meine Aussteuer-

specialbranche bietet Töchtern jeden Standes Gelegenheit zur Anschaffung solider und geschmackvoller Möbel in gewünschter Preiselage.

Beispiel für eine einfache Einrichtung:

Schlafzimmer in Nussbaum, matt und poliert: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweiplätzige Waschkommode mit Marmorauflage, 1 Kristallspiegelauflage, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Kristallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtisch-Vorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangenarbitur, Fr. 730.—.

Speisezimmer in Nussbaum- oder Eichenholz: 1 Buffet mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrsitz, 1 Serviettisch, 1 Sofa mit prima Überzug, 1 Querspiegel, 44/73 cm Kristallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangenarbitur, Fr. 600.—. Salon in matt und poliert Nussbaumholz: 1 Polstergarnitur mit Moquettestaschen, ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 Salontisch, 1 Silberschrank, 1 Musikstuhl, 1 Paar doppelseitige Salontapeten, 1 kompletter Ganggarnitur, 1 Salontisch, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm, Kristall, Fr. 335.—. Alle nussbaumigen Möbel sind luwendig in Eichenholz furniert.

Permanente Ausstellung 20 fertiger Zimmer. Zweijährige, schriftliche Garantie.

A. D. AESCHLIMANN
Schiffbaustrasse 12, Zürich. [73]

Vorhangstoffe,

eigenes und englisches Fabrikat, crème und weiss, in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft

J. B. Nef, zum Merkur, Herisau.

Muster franko. Etwelche Angaben der Breiten erwünscht. (H 2078 6) [605]

Specialität in Bruchbändern neuester Erfindung
elastisch, ohne Feder, für jedermann passend, welche den schwersten Bruch unter Garantie vollständig zurückhalten. Ferner: [203]

Band für Mutterbrüche

selbst den grössten Vorfall ohne Schmerzen zurückdrängend, jede Person kann sich dieses Band mit Leichtigkeit anpassen. Garantie für vollständiges, gänzlich schmerzloses Zurückhalten und tritt Heilung in 5—6 Monaten absolut ein. Viele Zeugnisse von schweren Fällen zu Diensten.

J. B. Hügi, Bandagist
Röthenbach bei Herzogenbuchsee.

Telephon!

•131408 17 Bände geb. à 10 M.
Stichworte: Brockhaus' Konversations-Lexikon liegt vollständig vor.

•10406 Jubiläums-Ausgabe. 322 Karten. 138 Chromos.

17586 Seiten Text.
1039 Tafeln.

Der Genuss des indischen Bohnenkaffees verschlummert bei allen Herz- und Lungenerkrankungen ohne Ausnahme, bei fast allen Magen-, sowie Nervenleidern und bei erheblichen, entzündlichen Affektionen den bestehenden Krankheitszustand. Dasselbe gilt ferner von allen auf Vollbüttigkeit beruhenden Uebeln (namentlich v. Hämorrhoidalzuständen), denn der indische Bohnenkaffee regt nur auf und hat keine nährenden Eigenschaften. [632]

Der Katsch-Kaffee empfiehlt sich namentlich für Kinder und ganz besondere für Personen, welche schwachen Personen für ein Getränk, dessen Wohlgeschmack von einem and. Surrogat-Kaffee nicht erreicht wird, und welcher daher einen vollst. Ersatz für ind. Bohnenkaffee bietet.

[632]

Bergmanns Lilienmilch-Seife

nur echt von

Bergmann & Cie.
Zürich

ist vollkommen rein, mild und neutral und unübertroffen für zarten und weissen Teint, sowie gegen Sommersprossen.

Preis 75 Cts. per Stück.
Man achte genau auf die Schutzmarke. [105]



Zwei Bergmänner.

Kaufm. Töchterinstitut Hirschthal bei Arau.

Vollständige Ausbildung in sämtlichen Comptoirfächern, Französisch, Englisch, Stenographie, Maschinenschreiben. Gesunde Lage, grosser Garten. Der nächste Kurs beginnt am 4. Oktober. Prospekte und Referenzen durch den Direktor (H 2952 G) [724]

J. Kaiser.

„Gartenlaube“

Im laufenden Jahrgang erscheinen Romane und Novellen von:

W. Heimburg, Hans Arnold, Ernst Muellenbach, Ernst Eckstein, Marie Bernhard, Charl. Niese u. a. [446]

ferner populär-wissenschaftliche und belehrende Artikel unserer besten Volksschriftsteller, sowie eine reiche Fülle künstlerischer Illustrationen.

Zu beziehen in Wochenummern (Preis Mk. 1.75 vierteljährlich) oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Institut Hasenfratz in Weinfelden

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von körperlich u. geistig Zurückgebliebenen

Erste Referenzen. [646]



Gesundheits-Bottinen

• Patent Nr. 10,402

aus bester Wolle gestrickt. Für gesunde und kranke Füsse, im Sommer kühler, im Winter warmer, bequemer Haus- und Ausgangsschuh. [685]

Schäfte und fertige Bottinen liefern
Huber, Gressly & Cie.
Laufenburg.

Zeugnis.

Was mir Vergnügen macht, Ihnen mitzuteilen, ist: dass die Wörishofener Tormentill-Seife meinen hässlichen, abschreckenden Hautausschlag im Gesicht ganz beseitigte. Ich litt circa 3 Jahre daran, verwendete allen möglichen von Seifen und Salben: z. B. Teerschreber-Seife, Cocosnussöl-Soda-Seife, Bergmanns Lilienmilch-Seife, sowie auch Schwefelbutter u. a. m. Ebendas muss ich Ihnen mitteilen, dass ich auch sehr viel teure Medizin verbrauchte. Allein dies alles half nichts; einzig und allein die Wörishofener Tormentill-Seife. Es hat sich also doch bewiesen, trotzdem ich's nie glaubte, dass Ihre Seife die beste der Gegenwart ist; werde es mir zur Pflicht sein lassen, sie überall aufs Beste zu empfehlen und gestatte Ihnen, mich in Ihre Zeugnisliste aufzunehmen. [748]

R. Taschner, Basel, Binningerstrasse 8.

Generaldepot für die Schweiz: F. Reigner-Bruder, Basel.
Okics Wörishofener Tormentill-Seife ist zu 60 Cts. zu beziehen in den Apotheken, Drogerien, Quincaillerie- und Spezereigeschäften.

NEUE NÄHMASCHINE, System Singer, 5 Jahre Garantie, Fr. 85. Neues engl. Velo, 97er Modell, Fr. 230. Frau Bastian, Greifensee 12, St. Gallen.

HEILUNG von „weissem Fluss“ und davon abhängigen Frauenkrankheiten. Sich. Erfolg. Pros. gratis. Institut Sanitas, Genf. [439]

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten in jedem Genre liefert prompt Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.